

**SWR2 Glauben am 06.01.2023**

**Weltweite Ökumene vor Ort  
Glaubens- und Sprachenvielfalt im interkulturellen  
Kirchenzentrum in Mannheim**

Eine Sendung von Fides Schopp

Redaktion: Susanne Babila

Sprecherin: Susanne Heydenreich

SWR2 Glauben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/swr2/programm/podcast-swr2-glauben-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit.

Kostenlos herunterladen:

**Musik**

**O-Ton 1 Maibritt Gustrau**

**Und als ich dann kam und die eine und dann immer eine  
Gemeinde mehr dazukam haben wir gesagt, wir als Gemeinde, als  
ChristusFriedensgemeinde wir wollen nicht einfach nur Räume  
vermieten, sondern wir wollen das daraus was wächst, und zwar  
was Neues wächst, dass die Gemeinden hier nicht nur Mieter  
sind, sondern ihr Zuhause haben.**

**O-Ton 2 Amin Noman**

**Manchmal dann ist es halt auch fremd oder komisch, aber die  
Gemeinden müssen nicht gleich sein das ist ja auch gerade das  
Schöne daran.**

**O-Ton 3 Esther Maria Meyer**

**Und weil jede dieser sechs Gemeinden eine eigene Struktur  
mitbringt und auch unterschiedliche ökumenische Verständnisse  
da sind fand ich das sehr bereichernd, auch für mich persönlich,  
das einmal mitzubekommen.**

**Musik**

**Atmo Talar**

**... Ich ziehe mir noch schnell meinen Talar an ...**

Pfarrerin Gustrau versammelt die Vertreter der internationalen Gemeinden im Gemeindesaal der Friedenkirche in Mannheim um sich. Sie treffen ein paar letzte Entscheidungen und sprechen den Ablauf ihres gemeinsamen Gottesdienstes noch einmal durch. Noch ein gemeinsames Gebet –

Und dann ziehen sie zusammen in die Kirche ein.

## **Atmo Kirchenglocken**

Dafür läuft die kleine Gruppe aus dem Gemeindesaal heraus, seitlich an der Kirche entlang. Vorneweg Maibritt Gustrau und Lajos Ráksi in ihren wehenden Talaren. Die anderen folgen in schwarzen Anzügen, Bong-Jun Chin trägt ein traditionelles Oberhemd eines koreanischen Pfarrers. Sie ergeben dadurch ein sehr starkes Bild. Es erinnert an Actionfilme, in denen eine Gruppe Superhelden zusammen auftritt, um die Welt zu retten.

## **Atmo Kirchenglocken**

Die Holzdecke der Friedenkirche verleiht dem Raum eine angenehme Atmosphäre. Hier stehen alte braune, erstaunlich bequeme, Holzbänke. Darauf sitzen Menschen allein, zu zweit oder auch in kleinen Grüppchen ihrer Gemeinde. In Mannheim haben sich eine äthiopische, eine koreanische, eine kamerunische, eine deutsche, eine arabische und eine ungarische Gemeinde zu einem interkulturellen Kirchenzentrum zusammengeschlossen. Vom Schulkind bis zur Seniorin sind etwa sechzig Menschen da. Damit ist der interkulturelle-ökumenische Gottesdienst relativ gut besucht. Denn viele internationale Gemeinden berichten: durch die Corona Pandemie haben sie Mitglieder verloren. Der Gottesdienst wirkt vertraut wie fremd. Aber die Frage wäre: Was erwarten wir von einem interkulturellen Gottesdienst?

## **Atmo Lajos Herzlich Willkommen**

### **O-Ton 4 Maibritt**

**Es ist ja so ein Klischee, ja wenn internationale Gemeinden in einem landeskirchlichen Gottesdienst mitmachen, dann singen sie ein traditionelles Lied und alles andere ist so wie es die einheimischen Gemeinden sowieso schon immer gemacht haben. So ein Klischee und das haben wir nie so gemacht.**

## **Atmo Blue Birds Chor**

**Und wir wollen sozusagen einen Gottesdienst so entwickeln, dass es nicht eine Leitlinie gibt, in die sich die anderen einfäden, sondern dass in diesem Gottesdienst von allen Elementen dabei sind die ihnen wichtig sind. Also das ist jetzt so das aktuelle Projekt und wir nehmen das in Angriff nach zehn Jahren gemeinsamen Weg also daran kann man auch sehen das braucht alles Zeit, bis man so zusammenwächst und Vertrauen fasst und ja sich auch so gut kennt, dass man das als positive Herausforderung annehmen kann und nicht als Überforderung.**

Erklärt Maibritt Gustrau. Sie ist seit zehn Jahren Gemeindepfarrerin an der ChristusFriedenGemeinde in Mannheim. Davor war sie für die Evangelische Landeskirche tätig und hat ein Netzwerk mit internationalen Gemeinden aufgebaut.

### **Atmo arabisches Lied**

Beim Gottesdienst nehmen Gläubige kurze Videos auf, machen Fotos. Während der Bibeltext vorgetragen wird, lesen aus eigenen Bibeln, auf Arabisch und Koreanisch parallel dazu mit. Amin Noman von der arabischen Gemeinde liest, den ersten Teil der Predigt vom Tablet ab. Maibritt Gustrau predigt den zweiten Teil und hat ihren Text ausgedruckt, sie steht dabei nahe an den Kirchenbänken.

### **Atmo koreanische Fürbitte**

Für die Fürbitten kommt aus jeder der sechs Gemeinden eine Person nach vorne. Die Frau von Pfarrer Chi hält eine davon. Darin geht es um die Natur; Gottes Schöpfung und dass wir Menschen Teil dieser Natur sind. Deshalb müssen wir sie schützen.

### **Atmo koreanische Fürbitte**

Die Theologin Esther Maria Meyer forscht über das interkulturelle Kirchenzentrum.

### **O-Ton 5 Esther**

**Es gibt über so ein Setting noch keine Arbeit und es gibt auch relativ wenig Forschung über interkulturelle Ökumene oder Migrationsökumene, wie´s auch genannt wird. In der EKD gab es in den letzten Jahren auch Projektstellen, die das vorangetrieben haben, aber ich würde sagen es gibt noch viel Raum und zugleich eine Notwendigkeit weil´s das relativ häufig gibt.**

### **O-Ton 6 Min Esther**

**Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden in ihrer Vielfalt ist wahrscheinlich ein Zukunftsthema und deswegen auch wichtig.**

In Mannheim treffen sehr unterschiedliche Gemeinden aufeinander. Die Presbyterian Church of Cameron Mannheim, kurz PCC, ist stark mit der Kirche in Kamerun verbunden. Und auch die verschiedenen PCC-Gemeinden in Deutschland treffen sich regelmäßig und tauschen sich aus. Die koreanische Gemeinde von Pfarrer Bong-Jun Chin feiert schon seit über 10 Jahren ihren Gottesdienst in der Friedenskirche. Nach seiner Ausbildung als Pfarrer in Korea hat er die Gemeinde in Mannheim von einem älteren Kollegen übernommen. Mittlerweile steht er selbst kurz vor der Rente. Seine Gottesdienste besuchen allerdings viele junge Studierende aus Korea, erzählt er. Und, dass sich Agape Gemeinden grundsätzlich als ökumenisch verstehen. Deshalb arbeitet er gern beim interkulturellen Kirchenzentrum mit.

### **Atmo**

Im Gottesdienst singt der neue Austauschpfarrer aus Ungarn zusammen mit seiner Familie ein Lied. Vor etwa fünf Jahren wurde die ungarische Gemeinde von Lajos Ráksi gegründet. Dafür hat er in Sozialen Medien Interessierte gesucht und gefunden.

Für die ungarische Gemeinde ist er im Moment ehrenamtlich aktiv, im Ältestenbeirat. In seiner alten Heimat war der studierte Theologe sieben Jahre als Universitätspfarrer tätig.

### **O-Ton 7 Lajos Ráksi**

**Wir nennen uns ungarisch protestantische Gemeinde in Baden. Aber wir versuchen unsere Gottesdienste ökumenisch zu gestalten. Das bedeutet alle sind ganz herzlich eingeladen die ungarisch sprechen. Aber wir haben unsere Werte. Ich als reformierter Pfarrer kann nicht so beten wie ein römisch-katholischer Kollege das ist selbstverständlich. Aber wie gesagt alle sind eingeladen.**

Sie bieten regelmäßig Gottesdienste an und zusätzlich online Bibelstunden.

### **O-Ton 8 Lajos Ráksi – Altersstufen**

**Es ist genauso wie in einer klassischen Gemeinde die Altersstufen sind unterschiedlich. Familien mit Kleinkindern, Leute in meinem Alter so Mitte 40, Mitte 50 und ältere Leute auch.**

Die deutschsprachige Gemeinde der Friedenkirche lebt ihren Glauben sehr modern und demokratisch aus. Es wirkt wie ein Mitmach-Gottesdienst. Es kann beispielsweise vorkommen, dass die Gemeindemitglieder dazu ermutigt werden, kleine Murregruppen zu bilden und eigene Fürbitten aufzuschreiben und anschließend vorzutragen. Oder: die Besuchenden werden dazu aufgefordert auch einmal den Sitzplatz während des Gottesdienstes zu wechseln, um eine andere Perspektive einzunehmen. Auch die Gemeinde von Maibritt Gustrau ist an die Evangelische Landeskirche geknüpft.

Nicht alle internationalen Gemeinden sind aber an ein Land oder eine staatliche Kirche gebunden. Amin Noman von der arabischen Gemeinde erzählt:

### **O-Ton 09 Amin – arabisch sprechen**

**Alle die arabisch sprechen, verstehen, können kommen und natürlich ist das anders als in anderen Gemeinden, wo man ein streng nationenbezogenes Gemeindespektrum hat, eher sehr heterogen. Das heißt wir haben viele aus Ägypten, viele aus Syrien wir haben aber auch Leute aus dem Irak, aus Libanon oder auch Nordafrika. Und das macht das natürlich auch nochmal sehr interessant, weil man auch zwischen diesen Völkern verschiedene auch kulturelle Herkunft und Hintergründe hat. Natürlich ist das durch die Sprache etwas näher aneinander und natürlich sind auch Iraker und Ägypter näher zueinander als jetzt ein Ägypter und ein Westeuropäer aber auch bei uns in der Gemeinde gibt es immer wieder Grenzen, die wir auflockern müssen, an denen wir arbeiten müssen durch diese Heterogenität.**

Über diese strukturellen Unterschiede zwischen den Gemeinden wird wenig gesprochen. Zumindest nach außen hin. Zu wem sich eine Gemeinde zugehörig fühlt, wirkt sich allerdings auch auf die finanziellen Mittel aus. Wenn Pfarrer und Pfarrerinnen von einer übergeordneten Stelle gezahlt werden, können sie sich ganz ihrem Amt widmen. Zahlen die Gemeindeglieder selbst, kommt es auf die Gemeindegröße an, ob die Leitung ehrenamtlich oder hauptberuflich tätig ist. Dadurch haben die sechs Gemeinden verschiedene Ressourcen auch, um sich im interkulturellen Kirchenzentrum einzubringen.

Die sechs internationalen Gemeinden unterscheiden sich also durch ihre finanziellen Mittel und Ressourcen, ihre Mitglieder, die Angliederung an verschiedene nationale Kirchen und wie sie ihre Gottesdienste gestalten.

### **Atmo Lied Blue Birds**

### **O-Ton 10 Lajos**

**Ja es ist interessant ich glaube, wenn man irgendwo in Deutschland, eine evangelische Gemeinde kontaktiert und dann frage ich nach: Haben Sie einen Platz für uns? Und ich glaube 99% der Antworten wäre: ja, sehr gerne. Wir müssen darüber sprechen aber theoretisch funktioniert es. Hier ist es ein bisschen anders.**

Anders bedeutet: vor allem der Austausch ist intensiver. Es ist eben keine bloße Untermiete. Die kommt häufig vor, in vielen Kirchen. Denn in Deutschland gibt es für zahlreiche Muttersprachen eigene Gemeinden. In Mannheim haben sich die sechs internationalen Gemeinden allerdings auf eine gemeinsame Rahmenvereinbarung geeinigt.

### **O-Ton 11 Lajos**

**Es ist schön. Und ist tatsächlich besonders, glaub ich, so eine Rahmenvereinbarung gibt es nur bei uns. .... Ich bin stolz auf uns, kann man sagen.**

Diese Rahmenvereinbarung ist selbstverpflichtend. Darin stehen Abmachungen wie: dass sie dreimal im Jahr zusammen Gottesdienst feiern möchten. Am Pfingstmontag, in der interkulturellen Woche im September und am ersten Advent. Ein gemeinsames Glaubensbekenntnis. Sie verpflichten sich die Begegnung miteinander zu suchen und füreinander da zu sein. Ihre Arbeit wollen sie auch nach außen tragen und zeigen, zum Beispiel durch ein gemeinsames Logo. Es zeigt eine gelbe Arche.

### **O-Ton 12 Esther**

**Die verschiedenen Akteure bringen verschiedene Ideen und Konzepte mit und diese Rahmenvereinbarung ist, würde ich sagen, ist ein Impuls, aus einer Tradition für die Rahmenvereinbarungen, schriftliches wichtig ist und auch elementar.**

**Es war für die anderen Gemeinden in Ordnung diesen Weg mitzugehen, um einander besser kennenzulernen etc. und wenn man sich anschaut, worauf man sich geeinigt hat, ist es genau dieses, dass man verbunden ist in Christus und das hat man so zum Ausdruck gebracht, das bringt man aber auch dann, wenn man gemeinsam feiert zum Ausdruck, so würde ich das glaube ich einschätzen. Und es ist aber ein offizieller Akt also, wenn eine Gemeinde dazukommt, unterschreibt sie ihn auch, das heißt es hat strukturell, strategisch auch eine Bedeutung. Ja ich würde es einordnen in den Identitätsbildungsprozess.**

Es ist enorm mutig diesen Schritt zusammen zu gehen,

#### **O-Ton 13 Min Esther**

**Weil es noch relativ selten vorkommt. Es ist nicht, dass man so vertraut damit ist, dass man Copy Paste macht und man weiß wie interkulturelles Kirchenzentrum ist - so und so.**

erklärt die Theologin Esther Maria Meyer, die über das interkulturelle Kirchenzentrum forscht. Um dieses Gemeinsame auszuloten und aufzubauen sind in der Rahmenvereinbarung auch Regelmäßige monatliche Treffen festgelegt.

#### **O-Ton 14 Maibritt**

**wir fanden wir müssen uns regelmäßig treffen nicht nur um Gottesdienst vorzubereiten, sondern auch um Zeit zu haben uns kennenzulernen und über andere Dinge so in der Gemeindeentwicklung zu sprechen und was uns beschäftigt.**

#### **O-Ton 15 Maibritt**

**Was wir oft machen, ist ein Austausch über einen Bibeltext und da bringt jeder so seine Sichtweise ein. Das tut der Zusammenarbeit einfach gut so ein regelmäßiges Treffen auch ohne Anlass.**

Berichtet Maibritt Gustrau, Pfarrerin der ChristusFriedenGemeinde Mannheim. Die Treffen finden im Gemeindesaal der Friedenkirche statt. Hierher werden auch alle Menschen aus dem interkulturellen-ökumenischen Gottesdienst eingeladen. Zu Kaffee und Kuchen.

## **Atmo**

Der Raum ist groß, hat hohe Decken und ein Holzfußboden. Auf der einen Seite ist eine Bühne eingelassen und auf der gegenüberliegenden Seite kann man ihn mit einer schiebbaren Trennwand vergrößern oder verkleinern. Solche multifunktionalen Räume sind typisch für Gemeindezentren. Gegen die unpersönliche Atmosphäre hängen selbstgebastelte Plakate an der Wand. Sie sehen aus wie von der letzten Kinderbibelwoche. Vom Gemeindesaal gehen mehrere Türen ab: in die Küche, in den Flur zu Toiletten und dem Büro von Pfarrerin Gustrau, zu weiteren Räumen und zur Sakristei, über die man in die Kirche gelangt. Diesen kurzen Weg haben die Gläubigen nach dem Gottesdienst genommen.

## **Atmo**

Das Kuchenbuffet ist aufgebaut. Dafür haben alle etwas beigesteuert. Kaffee, Tee und Saft stehen auf schön dekorierten Tischen. Daran sitzen die Mitglieder der einzelnen Gemeinden zusammen. Manche teilen sich mit Anderen ihren Tisch, dabei entstehen angeregte Gespräche zwischen ihnen oder auch nicht. Es wird gegessen und getrunken. Gerade für die Menschen der muttersprachlichen Gemeinden sind die Sozialkontakte nach dem Gottesdienst enorm wichtig.

### **O-Ton 16 Esther**

**Gemeinden können sehr viel sein. Es kann ein Ort sein wo man sich zu Hause fühlt, ein Schutzraum sein, ein Ort der Integration, ein Ort wo man einfach thematisch Dinge machen kann, wo man ankommen kann, sich vernetzen kann, sich weiterbilden kann, Familienersatz finden kann.**

Eine Frau aus der äthiopischen Gemeinde, die anonym bleiben wollte, erzählt: die Mitglieder der Gemeinde kennt sich alle und wissen genau wie es allen geht. Falls eine Person einmal nicht zum Gottesdienst kommt, fällt das sofort auf und es wird nachgefragt, ob Hilfe nötig ist. Das gleiche berichtet Lajos Ráksi von der ungarischen Gemeinde:

### **O-Ton 17 Lajos**

**In dieser Gesellschaft sind nicht nur die christlichen Werte sehr wichtig, sondern, dass wir uns treffen und unsere Probleme besprechen können. Manchmal bekommen wir Unterstützung. Ich habe das mehrmals erlebt das ein Gemeindeglied ein Problem hatte zum Beispiel bei Behörden und dann kam ein anderes Mitglied: Okay ich spreche besser Deutsch als du, ich komme mit, ich helfe dir und dafür braucht man kein Geld nur ein bisschen Zeit.**

Dafür nehmen die Gemeindeglieder dann auch lange Fahrten in Kauf.

### **O-Ton 18 Lajos**

**Gemeindeglieder die weit sind 100, 150 Kilometer zu fahren, hin und dann 150 zurück, nur für ein Gottesdienst. Das ist wichtig für sehr viele.**

Die Kirche liegt auch sehr praktisch mit ihrer Nähe zum Hauptbahnhof Mannheim. Denn nicht nur die Gläubigen der ungarischen Gemeinde haben teilweise lange Wege zu ihrem Gottesdienst. Auch die Mitglieder der äthiopischen Gemeinde kommen nicht nur aus Mannheim, sondern aus der gesamten Rhein-Neckar Region. Ihr früheres Gemeindezentrum mussten sie aufgeben und auf der Suche nach Alternativen war eine gute Verkehrsanbindung und eine gute Erreichbarkeit sehr wichtig.

### **O-Ton 19 Maibritt**

**Natürlich hat das auch eine praktische Seite hier ist eine große Kirche mit idealen Gemeinderäumen. Man kann hier Gottesdienst feiern geht durch die Tür und kann dann im angrenzendem Saal Mittagessen machen und haben und es gibt eine große Küche. Also das ist schon sehr praktisch bei uns.**

Meint Pfarrerin Gustrau.

Nicht nur die Lage und das praktische Kirchenzentrum ist für alle internationalen Gemeinden wichtig. Die fünf Gemeinden deren Muttersprache nicht deutsch ist verbindet auch ihre Mehrsprachigkeit. Das fließt immer stärker in die gemeinsamen Gottesdienste ein.

### **O-Ton 20 Maibritt**

**Ganz am Anfang oder so die ersten Jahre in denen wir zusammen gefeiert haben da waren wir noch formaler, da wars bei den Fürbitten zum Beispiel so, dass eine deutsche Übersetzung im Liedblatt stand.**

### **O-Ton 21 Maibritt**

**Das hat sich so entwickelt und wir verstehen das als Vertrauen, dass der andere was betet und spricht, was wir mitbeten können, weil wir uns jetzt eben gut kennen.**

### **O-Ton 22 Amin**

**Und wenn man dann 10 Minuten nichts versteht, wenn gebetet wird, aber ist es komisch menschlich gesehen, aber wenn man sozusagen in die Zukunft und in die Ewigkeit schaut und so sich vorstellen würde, dass all diese Menschen, die so viele verschiedene Geschichten mit sich bringen wie so ein Mosaik dann ein schönes Bild ergeben, dann ist es wiederum nicht mehr komisch.**

So beschreibt es Amin Noman von der arabischen Gemeinde und Lajos Ráksi von der ungarischen Gemeinde erklärt es folgendermaßen:

#### **O-Ton 23 Lajos**

**Du kennst bestimmt fremde Sprachen versuch mal zum Beispiel Vaterunser auf englisch zu sprechen. Es ist total anders, wenn du bei einem ökumenischen oder interkulturellen Gottesdienst das auf Englisch aussprichst oder deiner Muttersprache.**

Esther Maria Meyer hat eine Beobachtung zur Mehrsprachigkeit gemacht:

#### **O-Ton 24 Esther**

**Spannend fand ich mal mitzuerleben: My Jesus my savior, ist ein relativ bekanntes christliches Lied, das gibt's in sehr vielen Sprachen und es wurde auf Arabisch gesungen und in den Bänken haben die Leute dann auf Deutsch und auf Englisch gesungen. Und dann ist es auch eine Mehrsprachigkeit, die nicht initiiert wurde, sondern die einfach so entstanden ist, weil man an etwas anknüpfen konnte. Gerade gemeinsame Lieder das ist auch etwas sehr Verbindendes.**

Denn gerade durch Musik wird der Glaube der anderen auf eine körperliche, unbewusste Art wahrnehmbar und verbindet.

#### **Atmo blättern**

#### **O-Ton 25 Lajos**

**Es heißt Moment Mal (blättern) so, 69. Du schöner Lebensbaum des Paradieses. Und hier sind sechs Verse auf Deutsch und hier vier auf Ungarisch.**

Oder auch zum Beispiel:

**O-Ton 26 Lajos**

**Deutsch- evangelisches Gesangsbuch 578 „Höchster Gott wir danken dir“. Und das ist in unserem Gesangbuch 151 (ungarische Übersetzung) so heißt es.**

Neben der Mehrsprachigkeit teilen manche migrantische Gemeinden auch einen Generationenkonflikt. Wenn die zweite Generation zu Hause sagt: „Religion ist doof, euer Glaube interessiert mich nicht. Hier in Deutschland ist es anders“. Dann hilft es, wenn die eigenen Kinder sehen, dass auch andere Kinder in Deutschland gläubig sind und nach christlich Werten erzogen werden.

**O-Ton 27 Maibritt**

**Jugendarbeit, ist ein Thema, was uns alle verbindet, weil es in allen Gemeinden Jugendliche und Kinder gibt. Und dann kann man überlegen und schauen wie machen das die anderen oder wo können wir vielleicht mit Material oder irgendwie so aushelfen, weil wir einfach als Landeskirche eine große Struktur haben, wo viel breitsteht.**

Ausgetauscht wird sich auch übers Älterwerden. Denn die internationalen Gemeinden sind durchschnittlich jünger. Und Maibritt Gustrau ist durch ihre Tätigkeit für die ChristusFriedenGemeinde, vertraut mit Trauerarbeit und Beerdigungen. Hier findet gegenseitiges lernen statt.

Es ist aber nicht so, dass alle immer nur Positives erzählen. Die Menschen des interkulturellen Kirchenzentrums Mannheim wirken durchaus selbstreflektiert und kritisch.

Zum Beispiel Lajos Ráksi:

### **O-Ton 28 Lajos**

**Dieses interkulturelle Zentrum könnte anders sein, oder unser Verhältnis oder unsere Kontakte könnten anders sein, aber ich bin mit der Situation auch zufrieden, was wir schon geschafft haben.**

Amin Noman ergänzt

### **O-Ton 29 Amin**

**Ja, man muss schon ehrlich sagen jetzt sind wir seit zwei Jahren, noch nicht ganz zwei Jahren dabei und man sieht an den ein oder anderen Stelle, dass man sich so ein bisschen nähert auch menschlich einfach, aber es ist schon so, dass das Hauptthema ist schon unsere gemeinsamen Gottesdienste, gemeinsame Haltung im Glauben das gemeinsame gegenseitige Stärken.**

Dieses Gemeinsame im Glauben ist wichtig, denn es gibt durchaus auch Konflikte.

### **O-Ton 30 Lajos**

**Man muss manchmal viel organisieren. Wir haben Gottesdienst um halb fünf und die andere Gemeinde hat vor uns und dann müssen wir alles organisieren und dann haben wir extra Tätigkeiten, extra Veranstaltungen.**

Das kennen wir alle. Sich einen Raum mit anderen Menschen teilen ist kompliziert und bedarf Kompromissbereitschaft von allen Beteiligten. Und dann ist es auch noch ein sehr intimer Raum. Neben der Raumteilung gibt es auch zu inhaltlichen Themen unterschiedliche Meinungen. Aber wenn man nach einem konkreten Konflikt fragt, dann wird eher ausgewichen. Esther Meyer wirft ein, dass es viele Möglichkeiten gibt Konflikte zu lösen. Man muss sie nicht immer aktiv angehen. Etwas aussitzen, irgendwo nicht hingehen, auch das können Strategien sein. Und daraus entsteht dann das Mantrahaft vorgetragene:

Wir sind zwar unterschiedlich, aber wir möchten trotzdem mit Geduld und Gottvertrauen und einer großen Hingabe am ökumenischen Gedanken arbeiten.

### **O-Ton 31 Amin**

**Dahinter ist diese ganz wichtige Botschaft, dass man an diesem Glauben und an diesem Königreich des Glaubens arbeitet.**

In diesem Wiederholen und sich Vergewissern steckt ein weiterer interessanter Punkt. Nämlich: dass alle betonen, dass sie unterschiedlich sind.

### **O-Ton 32 Maibritt**

**Ich glaube der Wunsch, dass wir alle Christen egal welcher Tradition und welcher Herkunft in einer Gemeinde zusammen sind sowohl formal als auch theologisch geistlich das ist utopisch. Weil wir einfach Sprache, Kultur, und so mitbringen die nicht einfach in etwas drittes dauerhaft aufgelöst werden will.**

Es geht also nicht darum eine sogenannte Hybridgemeinde zu bilden. Sondern eher um radikale Vielfalt.

Dinge ausblenden können, Dranbleiben, Unterschiede zulassen und sich auf einen gemeinsamen Lernprozess begeben. Dafür benötigt man viel Kraft. Woher nehmen alle die Stärke für diese Offenheit, die so oft in unserer Gesellschaft fehlt?

### **O-Ton 33 Esther**

**Wenn dein Leben durchdrungen ist von deinem Glauben und diese Kraft, die es hat mit anderen Christen verbunden zu sein, ich glaube es ist diese Kraft, die dich ganz automatisch noch mehr innerliche Ressourcen freisetzen, lässt da mitzumachen.**

Erklärt Esther Maria Meyer und Pfarrerin Gustrau ergänzt:

**O-Ton 34 Maibritt**

**Dass man trotz der Unterschiede gemeinsam was auf den Weg bringen kann und gemeinsam Gottesdienst feiern kann. Also, dass es eben kein Lippenbekenntnis ist, dass wir denselben Gott loben.**

**O-Ton 35 Amin**

**Und jetzt muss man auch dazu sagen wir leben aus unseren christlichen Werten heraus und bei Gott sind wir alle gleich und der Wert des Menschen von Herkunft und Sprache und Kultur. Und das ist eh etwas viel verbindenderes und baut eine viel größere und stärkere Verbindung auf als jede Kultur, Sprache oder Herkunft. Und deswegen sieht man sich in dem interkulturellen Ausschuss oder auch in der Gemeinde hier oder wenn wir zusammen Gottesdienst feiern, nicht als Fremde, sondern als Brüdern und Schwestern.**

Es scheint so als wird hier der Spruch „der Glaube versetzt Berge“ versinnbildlicht.

Und können auch noch weitere internationale Gemeinden mitmachen?

**O-Ton 36 Maibritt**

**Theoretisch ja, praktisch geht's natürlich dann um die Uhrzeit, wann jemand Gottesdienst feiern möchte. Da gibt's natürlich beliebtere Zeiten und unbeliebtere Zeiten und die beliebten Zeiten würde ich sagen sind vergeben und wenn jemand vielleicht nicht jeden Sonntag aber einmal im Monat oder Samstag vormittag oder so, da wäre noch Raum. Theoretisch nicht ausgeschlossen, praktisch kommen wir natürlich auch irgendwann an unsere Grenzen.**

Sagt Maibritt Gustrau von der ChristusFriedengemeinde, die den Kirchenraum vermietet.

### **Atmo**

Spannend ist auch die Frage, ob sich dieses fast schon utopisch anmutende Projekt, interkulturelles Kirchenzentrum, übertragen lässt. Auf die Gesamtgesellschaft, auf Menschen die nicht christlich oder gläubig sind. Denn das würde doch bedeuten: dass wir eine reale Chance auf ein friedliches tolerantes Zusammenleben haben. Die sechs Gemeinden des interkulturellen-ökumenischen Kirchenzentrums in Mannheim machen es schon einmal vor.

**O-Ton 37 Amin – Glas – 00:26 Min**

**Eine offene Haltung zu sagen wir wollen zusammen an diesem Glauben bauen und das Weitertragen und Menschen mitnehmen und zusammen irgendwie eins werden diese Haltung lässt uns eine Perspektive einnehmen, wo wir den Kopf oben haben, Hoffnung haben. Und das macht dann auch Einzelsituationen, wo man auch ein Glas halbleer sehen kann, macht's dann wieder halbvoll. Und das macht die Probleme nicht weg, aber man geht anders an die Sachen ran.**

### **Absage**